Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 9

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248407

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betreffend die Preisfrage.

Unter den eingekommenen Arbeiten über die in Nr. 4 dieses Blattes gestellte Preisfrage kann unzweifelhaft als die Beste bes zeichnet und mit dem Preise bedacht werden diejenige des Herrn

J. Stuker, Oberlehrer gu Grunenmatt.

Im Allgemeinen wurde die Tendenz der Frage vorwaltend dahin gedeutet, als möchte durch Auffindung neuer individuell oder gemeins sam anzuwendender Mittel die ökonomische Lage der Lehrer verbeffert werden, um fraftige Beihülfe von Staat und Gemeinden überfluffig Diese Auffassung der Frage ist irrig und geht den zu machen. 3meden berfelben geradezu entgegen. Die Aufbefferung ber Lehrers besoldungen ist nach unserer innigsten leberzeugung für ein fräftigeres Gedeihen der Volksschule conditio sine qua non — eine durchaus unerläßliche Bedingung. Und ferne ist es von uns, durch die ges stellte Frage den Glauben zu pflegen: als könnte auf dem in ihr bes zeichneten Wege Genügendes in Sachen geschehen. Das aber ift unter allen Umftanden des Mannes würdig, vorerft feine eigene Rraft zu bemessen, bevor er nach Anderer Hülfe sich umschaut — denn erst dann hat er auch für fernere Schritte sittlich freien Boden und find seine Ansprüche gerechtfertigt. —

Bevor untersucht wird: "was kann und soll von Staat und Gemeinden zur ökonomischen Besserstellung der Lehrer geschehen?" möchten wir eben das Rapitel der "Nebenbeschäftigungen" zur flaren und gründlichen Erörterung gebracht wissen, und werden die Diskussion darüber eröffnen durch Mittheilung der Eingangs bezeichneten Arbeit.

Schul-Chronik.

Ben. Dem Bernehmen nach sollen auch von der Borstehersschaft der Kantonalschulsynode Schritte geschehen, um die desinitive Erlassung eines Geseyes über die Stiftung einer Lehrer pensions staffa durch obligatorische Abzüge an den Besoldungen zu hintertreiben. Wir sind überzeugt, daß die Vorsteherschaft hierin ganz im Sinn und Villen der großen Mehrheit der bernischen Lehrer handelt, und wünschen deshalb ihren Nassnahmen den besten Erfolg. — So dringend wünschbar eine Pensions und Alterstasse Angesichts unserer Schulzustände sein muß, eben so unpraktisch und zweckwidrig ist deren Gründung durch Abzüge von Besoldungen, die ohnehin in großer Jahl zu den kärglichsten gehören, welche je in vorgerückern Stasten für Schulssellen ausgesest sind. — Und wie verhielte es sich wohl mit der rechtlichen Begründung jener Besoldungsabzüge? Wären sie nicht dem Besen nach gleich einer ausnahmsweisen sörmlichen

Besteurung — einer Armentelle?! Die Besoldung ist des Lehrers gesetzlich strirtes Einkommen. Dürfte und könnte man nun die Lehrer ausnahmsweise mit einer Einkommenssteuer zum Zwecke der Unterstützung im Alter und Dürftigkeit belegen? Mit eben so viel Recht könnte man auch das Einkommen der Landwirthe mit einer Extra-Steuer belasten zur Gründung einer Histoffe für altersschwache ober herabgekommene Bauern; oder es ließe sich eine Militär-Pensssonskasse stiften durch Soldabzüge u. dgl. Solches Ständeunwesen widerspricht, wie dem Geiste christlicher Gesellschaftlichkeit, so auch unsern verkassungsmäßigen Nechtsgrundlagen; denn alle Bürger sind in Betreff ihrer Rechte und Pflichten gleich vor dem Gesetz.

Bafelland. Kantonallehrerverein im Liestal. Nach bem Berichte bes Prafidenten, Lehrer Rung von Bubendorf, find von den 105 Lehrern des Kantons nur 13 dem Kantonalverein nicht beigetreten. Jeder Bezirksverein hielt vierteljährlich eine Konferenz, worin die Lehrer burch Lehrübungen, freie Vorträge, Auffate und Besprechungen ihre Berufsbildung zu fordern ftrebten. Berr Schulin: spektor Kettiger berichtete über den Gang bes Schulwesens im Jahr 1853. Wir erwähnen folgende Punkte. In den 74 Gemeinden des Rantons bestehen 93 Primars und 4 Bezirköschulen, eine Primarschule mehr als im Jahre 1852, und 10 mehr als im Jahr 1843. 14 Mann traten in ben Lebistand ein, 9 aus, 6 Lehrer wechfelten ihre Stellen und 2 find gestorben. Die Gemeindeschulen gahlten 8503, Die Bezirkoschulen 149 Schüler. Die Zahl ber Gemeindeschüler ist seit 10 Jahren um 1450 gestiegen, die der Bezirkoschüler akkurat gleich Der fünfte Theil ber Bevölferung geht zur Schule. geblieben. Nur in Schaffhausen und Bürich gibt's verhältnismäßig noch mehr Schüler, in allen andern Staaten und Rantonen weniger. Etwa 10 Schulen gablen über 100, 21 über 90 Rinder, 11 Schulen haben weniger als 40 Schüler. 6 Gemeinden haben im Orte selbst keine Schule; biefe haben fich an die Schulen anderer Gemeinden angeschlossen. Sämmtliche Alltagsschüler versäumen 230,332 Halbtage, ein Schüler durchschnittlich 35 halbe Tage; die Mepetirschüler 92,244 Schüler starben 22. Stunden.

Shurgan. Die durchschnittliche Besoldung eines Lehrers ist mit Inbegriff von Wohnung und Pflanzland durch das Geset auf

bas Minimum von Fr. 560 festgesett.

Der Staat leistet unmittelbar an die Lehrerbesoldungen 48,000 Fr.; für die Primars und Sekundarschulen 83,330 Fr. Das Büdget für das Jahr 1854, das gesammte Schulwesen, also auch die Kanstonds und die landwirthschaftliche Schule umfassend ist zu 112,255 Fr. festgestellt.

Bis jest bestehen bereits zehn Sekundarschulen. Der Staat gibt einen Jahresbeitrag von 800 bis 1000 Fr. an jede; dagegen ist das Schulgeld auf 18 bis 12 Fr. herabgesest. Das neue Gesetz macht es auch den unbemittelten Kreisen möglich, mit der Zeit eine Sekundarschule zu erhalten; so daß nach einigen Jahren im ganzen Kanton jede Familie, die es wünscht, Gelegenheit baben wird, vom elterlichen Hause aus und ohne besondere Kosten ihre Kinder noch